



Fortziehen liegt in der Luft

Stephan Reimund Senge

siebenunddreissig neue Gedichte
mit fotografischen Impressionen aus
der Abtei Himmerod und Umgebung

ANEMONEN VON TABGHA

am See Gennesaret,
die Rosen der
Wüste im Sudan,
die Boughanviglia
von Nairobi:
dreistimmig
vor meinen Abflügen.
Ich summe den Baß.





RÜTTELN AN

meinem Gitter des Nachts.

Hinübersteigt einer
und lehnt an der Tür.

Wir kommen
zusammen an.



II

Wider verordnete Logik



AUGUSTINO UND JESUS

beide gekreuzigt
in Alubi und
Jerusalem
und auferstanden
gewiß.

Uns beigesellen:
wer das dürfte!

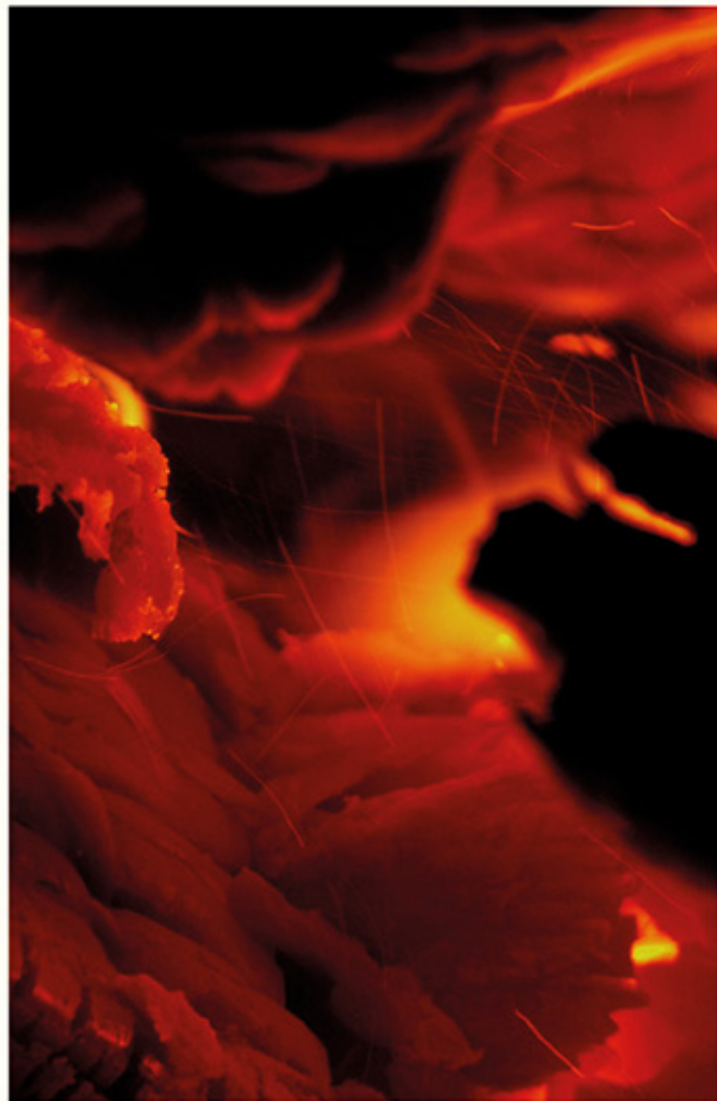
OH, DIESE URKNALLE!

Die Argumente fliegen mir
um die Ohren

außen herum.

Den Gehörgang besetzt ein einziges
Wort

mit vier Buchstaben,
der erste ein „G“,
so einfach
– und leise!

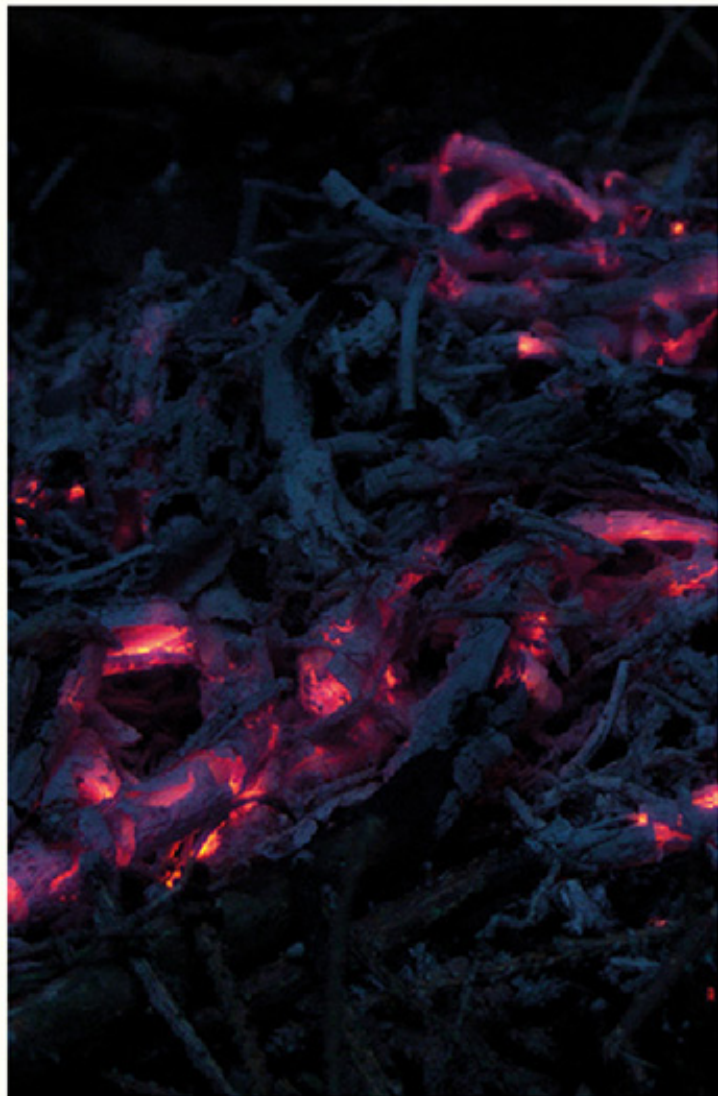


DEINE ROSE,

Augustino,
rankt in den
Nachtschatten.

Dornen in unserer Haut
stecken- und
schmerzenlassen
diesen Karfreitag lang.
Nicht gleich auf
Ostern vertrösten.
Versteckt aufblühen
mit Augustino.





ICH BERGE

Dein Wort in der Nacht
vor zehntausend
Ohren

und lausche mich ein.



DIE GESÄNGE DER
Mönche in Wintermoll.

Und einmal, morgens um fünf etwa
nickt Jesus mir zu.



DEM BISCHOF PAPIER ENTWENDET.

Es schreibt sich darauf
nicht frömmen.

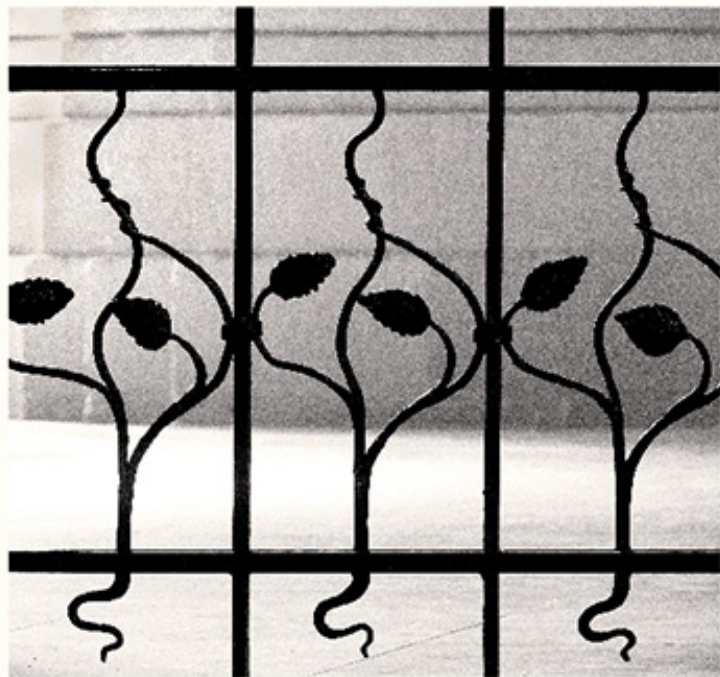
Auf Mitra
reimt sich noch nichts,
vielleicht zu spitz die Bedeutung.

Der Wortlaut meiner
Enzyklika
lautet:

„Du liebst mich,
Herr Jesus!“

ICH TASTE NACH

Schreibdur
und klimpere
Worte unter Dein Ohr,
ehe Du aufwachst.





EINFACH

dies Kostbare
eine Frühe entlang
zulassen

abseits jeder Erklärung
– und staunend.